Zeitschrift: Geistesfreiheit
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 1 (1922)
Heft: 8

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

erbung einer *verlorenen,* als einer erworbenen Eigenschaft sprechen; und man machte geltend, daß *kein Neuerwerb* vorliege, sondern *nur Rückschlag,* Wiedererwachen uralter Eigenheiten, für die das Vorhandensein ursprünglicher Anlagen im Keim doch wohl vorausgesetzt werden müßte. Spielt aber der Körper die Rolle des Vermittlers und Ueberleiters zwischen Außen und Innen, so hat der Einwand wenig zu bedeuten: ob Erweckung, ob Auferstehung; ob Neugeburt, ob Wiedergeburt, — der Anreiz dazu stammt aus der Umwelt. Das Gehirn empfängt ihn, das nervöse Zentralorgan, welches sämtliche Triebe und Gewohnheiten, in unserem Beispiel natürlich auch die Fortpflanzungsgewohnheiten, beherrscht und leitet, sowie in die Organe der Fortpflanzung weiterleitet. Eine andere Brücke zwischen äußerem Mikrokosmos und dem inneren Mikrokosmos der Keime gibt es schwerlich.

Somit verstreicht *das Dasein des Individuums nicht vergeblich.* Das Kind muß nicht immer wieder von vorne anfangen, — dort, wo schon seine Eltern und Ahnen begannen; sondern langsam, aber sicher häuft sich Errungenschaft auf Errungenschaft, und ihre organische Weiterpflanzung verbürgt den Fortschritt. Die Höherentwicklung steht oder fällt mit der Vererbung des Neuen. *Paul Kammerer.*

„Kometen sieht man nicht, wenn Bettler sterben."

Daß heute Bettler — Menschen unter sozialer Not — sterben, erleben wir alle Tage, nicht bloß in Rußland und Oesterreich, sondern auch in andern Ländern, wo das menschliche Leben auf unnatürliche Weise verkürzt und vergällt wird. Daher ist es begreiflich, daß das menschliche Sinnen und Trachten heute fast nur noch auf die Magenfrage gerichtet ist. Der Mensch wird wieder zum homo «sapiens» ferus (Wilden). Wer wird sich da noch höchsten philosophischen Betrachtungen hingeben, wenn ihm dauernd der Magen knurrt und er nichts hat, wo er sein Haupt ruhig und glücklich hinlegen kann. Man weiß zwar, daß die vorwärtsstürmende Revolution oft auch die Trägerin geistiger Revolutionen war.

Aber heute muß man nach Abstimmungen z. B. über den Religionsunterricht, die Frauenstimmrechtsfrage u. a. Dingen oft den Kopf schütteln und sich sagen, wie die große Zahl der Arbeitenden einen ängstlichen konservativen Geist bekundet, wo sie sich sonst so revolutionär gebärden.

Aber wir wollen keine Steine auf sie werfen, sondern uns nur sehr eindringlich sagen: wir müssen dafür Sorge tragen, daß wir die Massen zum kritischen Denken bringen, nicht zum blindlings zerstören, sondern zum radikalen, aber vernünftigen *Umwerten* der Dinge; dabei dürfen wir uns der Würde der Sache nicht entledigen. Ich meine vor allem die Erkenntnis des Erhabenen, das im ewigen Entwicklungsgedanken liegt. Uns fehlt oft die Kunst des Ueberganges noch; sie ist eine Frage des pädagogischen Taktes und auch der wahren Nächstenliebe. Der großen Mehrzahl unserer Menschen ist die ewige und stete Entwicklung noch gar nicht bewußt; sie hat sie noch nicht geschaut, gelernt, sie hat noch keine Zeit und zu wenig Gelegenheit gehabt, sie sich zum geistigen Eigentum zu machen.

Der Geist der ganzen sozialen Bewegung ist immer noch orientiert nach dem Satze Karl Marx': «Die Geschichte der bisherigen Gesellschaft ist die Geschichte von Klassenkämpfen» und Kampf wird oft gleichgestellt mit Waffenkampf. Häufig wird die Darwin'sche Theorie, die in der Tier- und Pflanzenwelt zutage tretende Tatsache der brutalen Vernichtung des Schwächern, zur wissenschaftlichen Stütze dieses Satzes herbeigezogen. Man übersieht in der Darwin'schen Kampftheorie, *daß der menschliche Scharfsinn und die Intelligenz auch naturnotwendig höher entwickelte Kräfte von viel größerer und vor allem nachhaltigerer Wirkung sind, als die brutale plumpe Gewalt.*

Schon derselbe Marx hat gesagt: *Der Kopf der menschlichen Befreiung ist die Philosophie, ihr Herz das Proletariat.*» Das bloße Herz brennt aber oft durch und verblutet, und darum hat er vielleicht auch diesen Satz in zweite Linie gestellt. Ich meine, *diese Zeit der Romantik des Proletariats* sollte endlich mit dem ersten Satze gepaart werden. Darum möchte ich den Satz Marx': «Der Kopf der menschlichen Befreiung ist die Philosophie» stärker und vor allem praktischer auswerten, als er es zu seiner Zeit konnte. Denn erst seit seiner Zeit sind gewaltige *prinzipielle Fortschritte* auf dem Gebiete der Naturforschung über die Lebenszusammenhänge gemacht worden. Nach der heutigen Auffassung ist die Geschichte der bisherigen Gesellschaft nicht mehr bloß die Geschichte von Klassenkämpfen, sondern: Die Geschichte aller bisherigen Gesellschaft ist die sich selbst sozialökonomisierende Höherentwicklung der Lebewesen, ihres Körpers, dann aber vor allem ihrer sog. geistigen Potenzen, sie ist die Fortentwicklung der ewigen Selbstentwicklung des sogen. anorganischen und organischen Stoffes, der kreisend bewegten Teilchen (Atome, Moleküle, Ionen, Elektronen usw.), aus welchen unsere Erde und die übrigen Himmelskörper zusammengesetzt sind. Wenn wir dies erkennen — nicht bloß glauben! — so müssen wir auch überzeugt sein, *daß die sozialistische Taktik seit Marx entwicklungsfähig war;* denn warum soll die brutale Klassenkampftaktik ewig starr und unveränderlich bleiben, wo sich doch alles — selbst der Kapitalismus! — ganz gewaltig entwickelt hat zu rationelleren Daseinsmethoden?

Der Mangel dieser Erkenntnis zwingt die ganze heutige Sozialbewegung zu einem «grandiosen» Rückzug vor dem wahren Kapitalismus (Lohnabbau, Arbeitszeitverlängerung usw.). Die sozialistische Bewegung ist in Erstarrung begriffen, sie weiß nicht wo ein und aus. Die sozialdemokratischen Parteien haben weder Ziel noch Taktik; die kommunistische hat zwar ein Ziel, aber eine verfehlte Taktik — nämlich die der brutalen Gewalt, statt des wirtschaftlichen Scharfsinns, es ist Romantik statt Klugheit.

Möchten doch unsere leidenden Massen bald zur Erkenntnis kommen, daß alles Höherentwicklung ist, auch die Formen des Marxistischen Klassenkampfes. Dieser muß zu wirksamen wirtschaftlichen Maßnahmen übergehen, *die der großen Mehrzahl in unserer Demokratie unabsehbare Lebensvorteile zu bringen imstande sind.* Dann wird der Wahrheitsgehalt, der in der sozialistischen Idee liegt, zum Siege gelangen.

Und heute ist es möglich, zu solchen neuen Maßnahmen überzugehen. Wenn wir den Pessimismus *Oswald Spenglers* in seinem großen Werke «Der Untergang des Abendlandes» auch nicht teilen — weil wir noch eine Kerntruppe von hell sehenden, denkenden Menschen haben, eine Kerntruppe mit einem Herzen im Leibe und wahrer Nächstenliebe — so müssen wir dem erwähnten Gelehrten doch volle Anerkennung zollen, wenn er in seinem letzthin erschienenen zweiten Bande sagt: «*Durch das heutige Geld vernichtet die Demokratie sich selbst.... Die heutige Demokratie ist die vollendete Gleichsetzung von Geld und politischer Macht...*» Wirksame wirtschaftliche Maßnahmen müssen sich also erstrecken auf die Beherrschung des Geldwesens und auf die wirkungsvolle Demokratisierung unserer Wirtschaftsbetriebe.

Was ich nun eigentlich heute zu unseren «Freigeistigen» sagen wollte, ist, daß sie sich auch in vermehrtem Maße mit den sozialen Fragen beschäftigen sollten; denn diese stehen in innigem Zusammenhang mit der Geistesbefreiung. «Kometen sieht man nicht, wenn Bettler sterben», sagt der Spruch. Wenn wir den armen, wirklich leidenden Menschen und Familien zu einem leidlichen und freundlichen ökonomischen Dasein verhelfen, so glauben sie auch mehr an das Diesseits, so wird ihr Geist auch Zeit und Muße finden, sich für höchste Daseinsfragen zu interessieren, welche die Götzen aller Art von ihren Thronen stürzen. So, wie der Alkoholismus häufig seinen tiefen Grund in elenden ökonomischen häuslichen Verhältnissen hat, so ist es mit der allgemeinen geistigen Depression. Sie wird nur wirkungsvoll beseitigt durch die Prophylaxe, d. h. durch ein lebenswürdiges Dasein. *Dr. Johs. Huber, Basel.*

Der Schmiedegeist,

eine Erzählung von

ERNST BRAUCHLIN

ist soeben im Verlag der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz erschienen und kann zum Preise von **Fr. 1.75** bezogen werden bei der **Geschäftsstelle: Mythenstrasse 9, Luzern.**